

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

23.9.1875 (No. 223)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. September.

№ 223.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Telegramme.

† **Konstanz, 21. Sept.** Bei dem gestrigen Parade-Diner brachte Sr. Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl des 9. Armee-corps, das heute meine volle Zufriedenheit erworben, und da es neckenburger Boden ist, auf dem ich es wiedergehen und auf dem es zum Theil entsprossen, trinke ich zugleich auf das Wohl des Herrn dieses Landes und seines Hauses. Ew. Königl. Hoheit haben im Kriege wie im Frieden entschieden zu den Erfolgen der neuen Zeit beigetragen und der heutige Tag hat bewiesen, daß Ew. Königl. Hoheit in treuer Sorgfalt die mühevollen Arbeit fortgesetzt haben, welche am besten geeignet ist, das von der Armee Errungene auch für die Zukunft zu bewahren.“ — Der Großherzog von Mecklenburg erwiderte dem Toast des Kaisers und sprach seinen Dank für die gnädige Weise aus, in welcher der Kaiser seines Landes gedacht habe, das treu zu Kaiser und Reich halte und dessen Bewohner dem Kaiser in treuer Liebe zugehörig seien. Das 9. Armee-corps kenne keinen anderen Ehrgeiz als die auf blutigem Felde erworbene Allerhöchste Zufriedenheit sich auch im Frieden durch treue Arbeit zu erhalten. — Die heutigen Corpsmandover sind wegen heftigen Regens abbestellt worden.

† **Darmstadt, 21. Sept.** Kreisrath Hallwachs zu Dieburg ist im Wahlkreise Dieburg zum Abgeordneten für die Ständekammer gewählt worden.

† **Wien, 21. Sept.** Die Gesamtsumme des Erfordernisses des heute den Delegationen vorgelegten gemeinsamen Budgets pro 1876 beträgt im Ordinarium 107,586,686 fl. (um 220,757 fl. weniger als 1875), im Extraordinarium 7,140,798 fl. (um 2,053,530 fl. mehr als 1875), zusammen 114,727,484 fl. (um 1,903,161 fl. mehr als 1875). Nach Abzug der eigenen Einnahmen der gemeinsamen Ministerien per 5,222,704 fl. und des Zollgehalts-Uberschusses per 14,251,000 fl. verbleibt ein zu bedeckendes Gesamterforderniß von 95,253,780 fl., wovon 65,344,093 fl. auf Oesterreich und 29,909,687 fl. auf Ungarn entfallen. Außerdem beansprucht eine besondere, von einer Denkschrift begleitete Vorlage des gemeinsamen Kriegsministeriums zur Beschaffung neuer Feldartillerie-Materials 17,797,000 fl. und zwar für 1876 als erste Rate einen Betrag von 8 1/2 Millionen Gulden.

† **Wien, 21. Sept.** Die österreichische Delegation hat den früheren Minister v. Schmerling einstimmig zum Präsidenten, Reichbauer zum Vizepräsidenten gewählt. Schmerling dankte und betonte, die gegenwärtige Lage des Reiches besprechend, daß Dank der Umsicht der Regierung, es bisher gelungen sei, den Frieden ungeachtet des angekauften Jähnschusses an der Südgrenze zu bewahren. Reichbauer sprach den Wunsch aus, daß es der Regierung und ihren Verbündeten gelingen möge, eine befriedigende Lösung durch Verbeugung eines Zustandes zu bewahren, welcher eine Wiederholung des Aufstandes unwahrscheinlich mache, und drückte die Hoffnung aus, die Delegation werde Mittel zu einer besseren Verpflegung der Mannschaften bewilligen und trotz der finanziellen Zustände des Reiches eine befriedigende Lösung der Geschäfte herbeiführen. Hierauf wurde das gemeinsame Budget pro 1876 und die Vorlage betreffs Anschaffung der neuen Geschütze eingebracht und die Ausschusswahl vorgenommen.

† **Paris, 20. Sept.** Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen 3000 Karlisten die französische Grenze überschritten haben. — Die Verbindungen zwischen Fiume und San Sebastian sind nunmehr wieder hergestellt; der Eisenbahn-Verkehr zwischen San Sebastian und der französischen Grenze ist wieder eröffnet worden.

† **New-York, 21. Sept.** Der Bericht von Watkins über die Eriebahn spricht Vertrauen in Jewett aus, empfiehlt den Gewinn auf die Abzahlung der Schulden zu verwenden und widerräth die Aufnahme von neuem Kapital.

Deutschland.

Berlin, 19. Sept. (Köln. Ztg.) Ein allerhöchster Erlaß vom 14. v. M. legt dem Chef der Landesaufsicht für seinen Bereich die Disziplinar-Strafsgewalt und die Befugniß zur Urlaubsertheilung in dem für einen Brigadecommandeur festgesetzten Umfange bei. Ein zweiter allerhöchster Erlaß vom 19. v. M. bestimmt, daß zum 1. April 1876 das 4. Rheinische Infanterieregiment Nr. 30 von Diedenhofen und Trier nach Saarbrücken, das zweite Bataillon des 7. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 69 von Trier nach Diedenhofen, das 8. Rheinische Infanterieregiment Nr. 70 von Saarbrücken mit dem Stabe, dem ersten und dem Jägerbataillon nach Trier, mit dem 2. Bataillon nach Diedenhofen zu verlegen ist. Ein dritter allerhöchster Erlaß vom 21. v. M. genehmigt das Organisationsstatut für die „Militär-Eisenbahn Berlin-Schießplatz“. Danach wird letztere der „Königl. Direction der Militär-Eisenbahn“, deren Sitz in Berlin ist, unterstellt und einerseits unter dem Kriegsministerium, vom Chef des Generalstabs des Heeres, andererseits von den zuständigen Eisenbahn-Aufsichtsbehörden resortirt. Direktor der mehrbesagten Eisenbahn ist der Commandeur des Eisenbahn-Bataillons; Mitglieder der Direction sind: ein Hauptmann und zwei Lieutenants des Eisenbahn-Bataillons (Betriebschef, Bureauvorstand und Maschinenmeister). Nach den Befehlen des Direktors führt „die Betriebsabtheilung“ den Betrieb, die bauliche Unterhaltung und ökonomische Verwaltung; der Militär-Eisenbahnchef der Betriebsabtheilung ist der älteste Hauptmann des Eisenbahn-Bataillons. Zur Betriebsabtheilung gehören dauernd: ein Lieutenant als Vorstand des Centralbureaus, ein Lieutenant als Maschinenmeister, der als Vorstand der Depotverwaltung des Eisenbahn-Bataillons fungierende Offizier, jedoch nur bezüglich der Verwaltung des Bahnbetriebs- und Werkstätten-Materialdepots der Militär-Eisenbahn; ein Zahlmeister zur Verwaltung der Kasernenangelegenheiten, das erforderliche Unterpersonal an Schreibern, Zeichnern, Depotaufsehern und Wertmeistern. Zeitweilig werden zur Betriebsabtheilung kommandirt: Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften des Eisenbahn-Bataillons zur Ausübung des Bahndienstes und zur Ausbildung im Betriebe.

† **Berlin, 20. Sept.** Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Die am 15. Okt. d. J. in Kraft tretenden Winter-Jahrespläne der Eisenbahnen Deutschlands (exklusive Bayerns), welche dem Reichs-Eisenbahn-Amt zur Vorprüfung vom Standpunkte des Reichs vorgelegt haben, enthalten der Mehrzahl nach bei den Personenzügen größere Einschränkungen, als sonst der Verkehr mit sich zu bringen pflegt. Es ist dafür geltend gemacht, daß die Zunahme des Personenverkehrs hinter den Erwartungen zurückgeblieben und seit der durch Eröffnung neuer Eisenbahn-Linien entstandenen Kon-

turrenzen nicht gebührend Rechnung getragen sei, auch habe bei einem Theile der Zugverbindungen, wie durch statistische Erhebungen festgestellt worden, der Ertrag die Selbstkosten nicht gedeckt. Es erscheine deshalb zulässig und nothwendig, den Verkehr wenigstens vorübergehend auf eine geringere Zahl von Zügen zu konzentriren und dadurch die Betriebsausgaben entsprechend zu vermindern. Wenn schon nicht verkannt werden kann, daß dem Reiseverkehr, namentlich dem Lokalverkehr hieraus hier und dort Unbequemlichkeiten erwachsen werden, so hat doch unter den obwaltenden Verhältnissen den an sich nicht unberechtigten Anträgen die Berücksichtigung nicht versagt werden können, in der Voraussetzung, daß die Eisenbahn-Verwaltungen die ausgefallenen Züge wiederherstellen werden, sobald die Verkehrsverhältnisse solche erheischen. — Der preussische Handelsminister hat im Jahr 1859 in Folge der Wahrnehmung, daß die Ausnutzung der in die Personen- und Schnellzüge eingestellten Personenwagen häufig in einer, namentlich bei großer Wärme, die Reisenden außerordentlich belästigenden Weise erfolgte, die preussischen Eisenbahnen angewiesen, bei Beachtung der nöthigen Sparsamkeit in der Ausnutzung der Plätze auf eine thunlichst bequeme und rücksichtsvolle Beförderung der Reisenden zu halten und einer ungehörigen Kargheit mit Plätzen in den Coupés eben so sehr wie einer unpasshaften Verschwendung mit denselben entgegenzutreten. Neuerdings hat das Reichs-Eisenbahn-Amt aus Anlaß einer bei ihm eingegangenen Beschwerde sich nicht allein mit dem genannten preussischen Hrn. Minister zu dem Zweck in Verbindung gesetzt, damit die zu Verfügung alljährlich vor Beginn der Reisezeit den betreffenden Eisenbahn-Verwaltungen in Erinnerung gebracht und denselben aufgegeben werde, die auf Grund jener Verfügung erlassenen Instruktionen dem Zugpersonal von Neuem einzuschärfen, sondern es hat auch den betreffenden übrigen Bundesregierungen, exel. der königl. bayerischen, zur Erwägung anheimgegeben, ob es sich nicht empfehlen möchte, die von ihnen ressortirenden Eisenbahn-Verwaltungen alljährlich vor Beginn der Reisezeit in gleichem Sinne mit entsprechender Instruktion zu versehen.

In den betreffenden Ausschüssen des Bundesraths haben heute die Beratungen über die Steuergesetze ihren Anfang genommen und sich zunächst der Börsensteuer zugewandt. Die Ausschussmitglieder waren vollzählig. Beide Steuerprojekte haben in den Ausschüssen lebhafte Gegner, nichtbedauerlich werden diese hier wie im Plenum des Bundesraths in der Minorität bleiben, dagegen halten Reichstags-Mitglieder, welche sich in Berlin befinden, die Zustimmung des Reichstages zu den Entwürfen nicht für wahrscheinlich.

† **Berlin, 20. Sept.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das „Berliner Fremdenblatt“ druckt in seiner Nr. 216 wörtlich folgendes ab:

„Zu Bismarck's Reise nach Italien. Der „Weser-Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Hr. v. Kettell soll, wie es heißt, den Fürsten Reichskanzler von dem lebhaften Wunsche des italienischen Hofes und Ministeriums, ihn in Begleitung des Kaisers auf italienischem Boden begrüßen zu können, in Kenntniß gesetzt haben. Befanulich hat der Fürst von Anagnino keine große Neigung, nach Italien zu gehen, verathet.“

Hierzu ist zu bemerken, daß niemals etwas Anderes in der Absicht von irgend Jemandem gelegen hat, als daß, wenn Sr. Majestät der Kaiser den Besuch in Italien machte, der Reichskanzler ihn begleiten würde. Jene Mittheilung, wonach der Reichskanzler von Anagnino keine große Neigung, nach Italien zu gehen, verrathen hätte, ist eine von den leichtfertigen Erfindungen, mit denen das Publikum wenigstens von Seiten eines Blattes aus „der königlichen Geh. Ober-Postdruckerei“

Kaspar Hauser und der Streit um seine badische Abstammung.

Von D. Mittelstädt.

(Fortsetzung.) Inzwischen wurde Hauser auf Veranlassung Feuerbach's aus den Händen der „Nürnberg. Pfister“, die ihn „wie ein fremdes Thier“ in Gesellschaften und Wirtschaften zur Schau herumgeführt, den ganzen Tag der Schaulust der Neugierigen preisgegeben und behändig an ihm hatten experimentiren lassen (Brief Feuerbachs vom 20. Septbr. 1828), am 18. Juni 1828 den Händen Daumers zur Erziehung übergeben. Nachdem er unter Daumers Obhut bis zum Oktbr. 1829 verblieben, dann einige Monate im Hause eines Kaufmanns Biberbach, dann über Jahr und Tag bei seinem Vormund L. Zacher in Nürnberg verweilt hatte, erfolgte Ende 1831 die Uebernahme der weiteren Obforge für den bisherigen Pfleger der Nürnberger Stadtgemeinde durch Lord Stanhope und seine Uebersiedlung in das Leher'sche Haus nach Ansbach unter unmittelbarer Kontrolle des Genbarmerie-Oberleutnants Hidel und des Präsidenten v. Feuerbach. Im September 1831 war, wie oben erwähnt, das nach der Verwundung Hausers im Oktober 1829 eingeleitete Kriminalverfahren ergebnislos eingestellt worden und Feuerbach war nunmehr der amtlichen Beobachtung überhoben, dem Wunsche der Freunde und dem eigenen schriftstellerischen Drange nachgebend, den ihm jetzt doppelt nahe gerückten Wandermenschen zum Gegenstand einer literarischen Studie zu machen. Ende Januar 1837 erschien „Kaspar Hauser, Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben eines Menschen, von Anselm Ritter v. Feuerbach“, die Frucht dreimonatlichen, geistigen Schaffens eines kranken, altersmüden, wie er selbst der Freundin schreibt, von höchsten geistigen Anstrengungen des Gelehrten, den Mäßen, Arbeiten und Verdiensten des Geschäftsmannes, den Sorgen und Bekümmernissen des Familienvaters“ niedergedrückten Mannes. Die letzten Jahre hatten schwer an seiner Lebenskraft gezehrt. Schon im April 1829 hatte

ein Nervenzusammenbruch, die äußere Erscheinung eines überreizten Nervensystems, wie er sich selbst ausdrückt, ein nicht eigentlicher, sondern rheumatischer Schlaganfall, wie Ludwig Feuerbach den Hausarzt sagen läßt, ihn gezwungen, in einer längeren Erholungsreise Kräftigung zu suchen. Am 29. März 1832 lag er dem Sohn Anselm in einem Briefe bei Uebersendung des „Kaspar Hauser“: daß er seit zwei Monaten an Zimmer und Bett gefesselt sei, von fortwährenden Ohnmächten heimgejagt werde, die Aerzte jeden Augenblick einen Nervenzusammenbruch befürchteten, die gänzliche Abnahme seines Gedächtnisses, die Unfähigkeit zum abstrakten Denken und Reflektiren ihn entsetzlich peinigen. Der Zustand sei erst noch im Werden gewesen, als er „diese paar Bogen“ über K. Hauser in drei Monaten, „die Vorarbeiten nicht mitgerechnet“, zusammengeschrieben. Was die Aerzte gefürchtet, trat wenige Monate darauf ein. Am 25. Juli 1832 folgte ein zweiter Schlaganfall, ein dritter am 29. Mai 1833 machte dem Leben ein Ende.

Aus diesem körperlichen und geistigen Siechthum eines dem Tod rafdhen Schrittes entgegen eilenden Mannes muß die Feuerbach'sche Schrift über Kaspar Hauser beirtheilt werden, will man nicht ungerecht sein gegen den Verfasser, seine geistige, seine wissenschaftliche Bedeutung. Manche ihrer Schwächen gehören freilich auch der ganzen thätigen Zeit an, die sich für Kaspar Hauser begeisterte, ihrer Empfindsamkeit und ihrem Ueberdruß des Gefühlensdrucks, ihrem leichtempfindlichen und ihrem leichtgläubigen Sinn für alle dunkeln Seiten der Natur- und Menschenträfte. Denn in Wahrheit ist die Schrift Feuerbachs über Kaspar Hauser das Muster eines geistreich populären Essay über einen Kriminalfall, wie er absehender kaum gedacht werden kann. Ich will hier nicht reden von dem schon von Rittermaier getadelten Titel, „Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben des Menschen“, der mitolten Voranstellung einer jedem Rechtsbegriffe wie jeder begrifflichen Bestimmtheit überhaupt widerstrebenden neu erfundenen Verbrechensart, auch nicht von der an Bildern überladenen, vielfach gekünstelten und dunkeln Phrasologie, die das Buch

von Anfang bis Ende durchzieht, und es für den heutigen Geschmack geradezu ungenießbar macht, noch auch von den mit dem Mangel jeder durchsichtigen Anordnung zusammenhängenden, zahllosen Wiederholungen, noch endlich von der kaum von der Binder'schen Bekanntmachung übertroffenen Empfindsamkeit in Ausmalung aller Hauser'schen Legenden. Was ich aber hier mit allem Nachdruck hervorheben muß, weil es für die thatsächlichen Grundlagen des zu gleicher Zeit verfaßten „Memoire“ an die Königin Karoline von Bayern verhängnißvoll geworden ist, das ist die trübselige Art, in welcher Feuerbach, unbekümmert um den Asteninhalt, um alle Menschenerfahrung, jedes Denkgesetz und die Unvereinbarkeit absoluter Widersprüche, den objektiven Thatbestand eines an Kaspar Hauser verübten Verbrechens ohne Weiteres als erwiesen vorausgesetzt hat, während ein solcher Verbrechensbestand das Unverweifelste und Unverweifelbarste in der ganzen Geschichte von K. Hauser ist.

Der Grundfehler, das *quod non probatur* in der ganzen Voraussetzung von einem an Kaspar Hauser verübten Seelenverbrechen, scheint mir in dem naiven Glauben Feuerbachs an die Wahrheit von Kaspar Hausers eigenen späteren Angaben aus dem Jahr 1829 zu liegen, die Feuerbach zudem als von Hauser vor Gericht eideschworen bezeugt, während die Nichtbezeugung Hausers vom Untersuchungsrichter ausdrücklich zu den Akten vermerkt und motivirt ist. Vor Gericht, wie in

*) S. 1 vergleicht Feuerbach die Stadt Nürnberg am Pfingstsonntag bei schönem Frühlingwetter mit einer verzauberten Stadt in der Sahara, in deren vom Mittelpunkt entferntem Theile dann leicht „manches Geheimnis öffentlich gesehen kann, ohne darum aufzuföhren geheim zu sein“ (??) S. 149 heißt es von Kaspar Hauser: „Bei Zeiten den Armenmädchen der Bäckerinnen entrieh, als Kind begraben, als reifer Jüngling zu frühem Leben anferstanden, brachte er eine von Vorstellungen leere, aber auch von allen Vorurtheilen reine, von jedem Aberglauben freie Seele mit auf die Welt des Lichts.“ Das sind ein paar Proben der Dittion, willkürlich aus Anfang und Schluß herausgegriffen.

verschont werden sollte. Weder für Hrn. v. Keudell, noch für die italienische Regierung ist irgend ein Anlaß gewesen, dem Reichskanzler zu einer Reise zuzureden, zu der er, so lange von derselben irgend die Rede ist, jederzeit zweifellos entschlossen war.

Berlin, 21. Sept. (Allg. Ztg.) Der Bundesrath genehmigte heute die Verordnungen wegen Einführung der Reichswährung und Aufertsetzung von Landesmünzen. Der Reichskanzler beantragt den Abschluß eines Auslieferungsvertrages mit Oesterreich-Ungarn. Dem Reichstag soll ein Gesetzentwurf wegen Schutzmaßregeln gegen Viehseuchen vorgelegt werden.

Berlin, 21. Sept. Für den Besuch des Kaisers Wilhelm bei dem König Victor Emanuel sind nunmehr auch hier umfassende Vorbereitungen im Gange. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Reichskanzler Fürst v. Bismarck den Kaiser zu der für Mailand in Aussicht genommenen Zusammenkunft begleiten werde. Auch der Feldmarschall Graf v. Moltke wird sich im Gefolge Seiner Majestät befinden. Immer bestimmtere Anzeichen deuten darauf hin, daß die Abreise nach Italien am 3. Oktober von Baden-Baden aus stattfinden soll. Der deutsche Gesandte am italienischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Keudell, welcher gestern von seinem Besuche in Ostpreußen hieher zurückgekehrt ist, wird in Berlin noch die am Samstag den 25. d. M., Abends, erfolgende Ankunft des Kaisers aus Mecklenburg abwarten und sich dann wieder auf seinen Posten nach Rom begeben.

Aus Kurhessen, 19. Sept. Die Benediktiner-Nonnen in Fulda rüsten sich zur Abreise, doch ist das Ziel ihrer Reise nicht Belgien, wie früher vermutet wurde, sondern das Departement Meurthe, wo sie sich zwischen Nancy und Luneville angelangt haben sollen. Als Tag der Abreise ist vorläufig der 1. Okt. vorgezogen, und würde also von diesem Tag an die dampfschiffliche Mädchenschule aufhören, die von den Benediktinerinnen geleitet wird. — Minister Falk hat die Landräthe anweisen lassen, von allen Blättern, welche Meinungsäußerungen über die Organisation des Volksschulwesens durch das zu erwartende Unterrichts-gesetz bringen, ein Exemplar der bezüglichen Nummer an die königl. Regierung einzusenden. — Die „Fuld. Ztg.“ rühmt die Opferwilligkeit des katholischen Volkes für die von dem Brodkorb-Gesetz betroffenen Geistlichen und erzählt bei dieser Gelegenheit, daß in einem benachbarten Orte einem solchen Pfarrer von den Ortseinwohnern u. A. ein „Sperrschweinchen“ geschenkt worden sei.

Strasburg, 21. Sept. Der unterelsässische Bezirksrath hat heute in einer letzten Sitzung seine diesmaligen Aufgaben erledigt, und kehrten die auswärtigen Mitglieder bereits in ihre Heimathsorte zurück. — In Walsheim wird heute das landwirthsch. Kantonalvereins-Fest abgehalten. — Wie man aus Metz erfährt, wird die hiesige Theaterleitung daselbst auch in der kommenden Saison eine größere Anzahl von Vorstellungen (im Ganzen 48) mit dem hiesigen Kunstpersonal, und zwar in abwechselndem Turnus — Oper und Schauspiel etc. — geben. Die erste Reihe von Aufführungen beginnt das Operpersonal schon Anfangs Oktober. Wie Manches sich auch von Strasburger lokalen Standpunkte aus gegen diese etwas weitgedehnten Erläuterungen einwenden läßt, so rechtfertigen sich dieselben doch durch die Lage der Verhältnisse, da auf diese Art den Metzger Kunstfreunden Aufführungen in einer Vollständigkeit und in allen theatralischen Fächern geboten werden können, wie es zur Zeit einem ev. selbständigen Theaterunternehmen in Metz, auch mit Anrechnung der Subvention von 32,000 M., nicht möglich sein würde. — Aus Metz wird gleichzeitig gemeldet, daß der dortige Regierungsassessor Hr. Schraut einer ehrenvollen Berufung in das Reichskanzleramt folgen wird.

Aus Thüringen, 20. Sept. In Friedrichroda sind heute die thüringischen Minister zu einer Konferenz über die Gerichtsorganisation zusammengetreten. — In Eisenach wird vom 10. bis 12. Oktober wiederum der Verein für Socialpolitik tagen, und man erwartet diesmal eine starke Btheiligung auch aus dem Auslande. Nam-

hercupper Wiederholung zu Privatpersonen, hat R. Hauser die Geschichte seines Lebens bekanntlich dahin erzählt: daß er sich, so lange er denken könne, immer in einem engen Raum befunden, in dem er von der Welt und den Menschen absolut nichts gesehen noch gehört, von einem Unbekannten, dessen Antlitz er nie geschaut, mit Wasser und Brod genährt, im Schreiben etwas unterrichtet, dann fortgeschleppt, umgekleidet, auf die Füße gestellt und mit dem bekannten Brief an den Wittmeister der 4. Eskadron des 6. Chevau-légers-Regiments nach Nürnberg hineingeschickt worden sei. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 17. Sept. Das so eben erschienene 9. Heft des Generals v. B. Werks über den Krieg von 1870/71 (Berlin, E. S. Mittler und Sohn) stellt zunächst die abtheilt vom Kriegsschauplatz geschehenen Ereignisse dar: die Maßregeln zur Verteidigung der Küsten und den Ausgang der Expedition der französischen Flotte nach der Ostsee. Dann folgt eine Uebersicht über die Verbindungen der deutschen Armeen mit der Heimath, ihren Aushebungsbezirken und Besetzungslagen. Der Widerstand der von den Deutschen umlagerten Festungen Belfort, Plazburg, Loul, Verdun wird mit unparteiischer Anerkennung dargestellt. Daran schließt sich die Geschichte der Belagerung Strasburgs bis zum Abbruch des Bombardements. Der letzte Theil des Heftes ist der Belagerung von Metz gewidmet; er schildert die Vertheilung der deutschen Streitkräfte zur Umzingelung der Festung, die zur Sicherung ihrer Stellungen ausgeführten Arbeiten, die Schwierigkeiten der Verpflegung, die Gesundheitsverhältnisse der Truppen, und gibt sodann eine Darstellung der zweitägigen Schlacht von Roisville. Eine Schlußbetrachtung erörtert den Charakter der Schlacht und die verschiedenen Wege, die sich dem Marschall Bazaine für einen Durchbruch geboten hätten, sowie die Kriegslage, welche bei etwa gelungenem Durchbruch eingetreten wäre. Das Heft schließt mit einem allgemeinen Ueberblick des Krieges bis Anfangs September, der in großen Zügen den Zusammenhang der Ereignisse, der erfolgten Siege nochmals darlegt.

hafte Nationalökonomien in Italien und England haben ihre Theilnahme bereits in Aussicht gestellt. Auf der Tagesordnung stehen: die Einkommensteuer im Verhältnis zur Ertragsbesteuerung, insonderheit der Grundsteuer, Referent: Dr. Gensel aus Leipzig; Reform des Lehrlingswesens, Referent Dr. Brinkmann aus Hamburg; der gegenwärtige Stand der Münzreform, Referent: Dr. Rasse aus Bonn.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Sept. Zu der heute eröffneten Session der Delegationen ist gestern Graf Andrássy mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Benthaim hier wieder eingetroffen und die Verhandlungen werden nun ihren, wahrscheinlich ziemlich ruhigen Verlauf nehmen, ohne in außerparlamentarischen Kreisen großes Interesse zu erregen. Die „Rothbücher“ sind, wie „Allg. Ztg.“ sagt, unter Andrássy's Regime lange nicht mehr das willkommene Zeitungsfutter, als das sie ihr Gründer benutzte. Neuer wird das in rothfarbene Deckel gebundene Convolut ganz und gar ausbleiben. Graf Andrássy hat jene Stimmen, die im vorigen Jahre ärgerlich über die Leere dieser Sammlung ausriefen: „Besser gar kein Rothbuch, als ein solches!“ beim Worte genommen und beschränkt sich darauf, ein Duzend Berichte der Gesandten und Konsuln über volkswirtschaftliche Fragen — außerösterreichischer Länder vorzulegen. Um so sicherer darf unser Minister des Aeußern sein, daß ihm Interpellationen nicht erspart bleiben werden, obwohl Das, was als das Programm der gegenwärtigen orientalischen Politik ausgegeben wird, nach dem Geschmacke Jener ist, die um der häuslichen Zerwürfnisse mit den Slaven willen auch die Südslaven unter türkischer Herrschaft als Gegner betrachten, also ganz besonders der deutschen Verfassungspartei und der Magyaren.

Wien, 21. Sept. Der österreichische Generalkonsul in Belgrad hat Befehl, die serbische Regierung zu dem in der Skupstschina erlangten Resultat zu beglückwünschen und die Versicherung hinzuzufügen, daß die Sympathien Europa's ein Land begleiten würden, welches, sich die Zukunft offen haltend, gleichwohl mit weiser Mäßigung dem Bedürfnisse der Gegenwart Rechnung zu tragen verstehe.

Schweiz.

Bern, 21. Sept. (Allg. Z.) In Lugano hat anlässlich einer liberalen Volksversammlung behufs Aufstellung von Kandidaten für den Nationalrath ein blutiger Zusammenstoß mit den Ultramontanen stattgefunden, wobei es viele Verwundete gegeben.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Eine von dem „Courrier de France“ mit vielem Geräusch in die Welt geschleuderte Nachricht, derzufolge der Ministerrath am letzten Samstag einstimmig beschlossen hätte, aus Anlaß der Frage, ob Kistenstrafmumien oder Wahl nach Arrondissements, zu Gunsten der letzteren Lösung die Kabinettsfrage zu stellen, wird von unterrichteter Seite für erfunden erklärt. Jener Ministerrath scheint sich mit dieser Frage gar nicht beschäftigt zu haben; aber schon vor dem Beginn der Kammerferien galt es allerdings für eine ausgemachte Sache, daß das gesammte Kabinet, die H. Dufaure und Leon Say nicht ausgenommen, für das System der Wahlen nach Arrondissements eintreten würde.

In den Salons des Ministeriums des Aeußern wurde gestern der europäische geodäsische Kongreß eröffnet. Als Präsident fungirt auf diesem Kongreß der Spanier General Ibanez, als Vizepräsident der Bayer Professor Dr. v. Bauernfeld, als Sekretäre der Sachse Professor Dr. Bruhns und der Schweizer Professor Dr. Hirsch. Außerdem sind auf diesem Kongreße vertreten: Frankreich durch die H. Faye, Villarceau, Oberst Saget, Major Perrier, Frémy, Chasles, Tresca, Major Mouches, Bréguet, Lissrand, General Villot, Estabronschef Vagnot vom Kriegsministerium, Hauptmann Bassot, Fregattenkapitän Fleuriat, Alghaud, Breton de Champ, Jacquemin, Delessé, Baron Reille, Mauvois, Deutschland durch den General Bayer und Professor Peters, Rußland durch den General v. Fock, Oesterreich durch den Hofrath v. Oppolzer, Italien durch den General de Vecchi, den General Marquis Ricci, den Major Ferrero und Govi, Spanien durch Arrillaga, Belgien durch Major Adam, Rumänien durch den Oberst v. Barozzi und Egypten durch Mahmud-Bey, Direktor der Sternwarte von Kairo. In Vertretung des durch Krankheit verhinderten Unterrichtsministers Wallon eröffnete der Generalsekretär des Unterrichtsministeriums, Hr. Charles Jourdain, den Kongreß und stellte demselben in einer Begrüßungsrede alle bisher von Frankreich auf dem Gebiete der Geodäsie ausgeführten Arbeiten bereitwilligst zur Verfügung. General Ibanez nahm dieses Anerbieten mit dem Hinweis auf die analogen Arbeiten anderer Länder, wobei er für Deutschland besonders rühmend der Verdienste Bessel's und des Generals Wayer gedachte, dankbar entgegen. Dann ergriff General Bayer das Wort.

Meine Herren, sagte er, man kann nicht von Geodäsie und Gradmessung sprechen, ohne der großen Arbeiten zu gedenken, welche Frankreich zur Bestimmung der Figur und der Maße des Erdglobus ausgeführt hat. Die berühmten Expeditionen nach Peru und Lappland bleiben auf alle Zeiten ein wissenschaftlicher Ruhmestitel für Frankreich; es hat auf diesem Gebiete die Initiative ergriffen und wir Alle haben von den glänzenden Mustern, die es uns geliefert hat, Vortheil gezogen. Es ist also natürlich, daß wir im Anfange unserer internationalen Genossenschaft die Abwesenheit Frankreichs lebhaft bedauert haben und glücklich sind, diese Lücke jetzt ausgefüllt zu sehen. Ich glaube im Sinne der ganzen Genossenschaft zu handeln, indem ich der französischen Regierung unsern lebhaften Dank dafür ausspreche, daß sie uns so hervorragende Männer zu Kollegen gegeben hat. Ich selbst schäme mich glücklich, den Augenblick erlebt zu haben, da die wissenschaftliche Genossenschaft, die mir als ein Ideal vorschwebte, thatsächlich ganz Europa umfaßt, und ich also die begründete Ueberzeugung haben kann, daß das erhabene Ziel unseres gemeinsamen Werkes erreicht werden wird.

Hr. Faye beschloß diese Sitzung mit einer Rede, in

welcher er, die individuellen Verdienste der einzelnen Mitglieder des Kongresses beleuchtend, dieselben gewissermaßen als Gastgeber einander vorstellte. Morgen beginnen die Kommissions-sitzungen und die nächste Plenarversammlung ist auf den 29. angesetzt.

Die „Correspondence Saint-Chéron“ veröffentlicht einen Brief, welchen Graf Henri de Baussey im Auftrage des Grafen Chambard an den Verfasser eines Buchs gerichtet hat, welches den Titel führt: „Politischer Kathacismus zum Gebrauche der Franzosen.“ In diesem Briefe findet man folgende groteske Stelle:

Ja wohl, auf die Bank des Kathacismus sollte man alle Staatsmänner nicht nur Frankreichs, sondern Europa's führen. Wenn ein Zollwächter in seinem Eifer Ihr schönes Buch an der Grenze angehalten und als Belegstück gewissen großen Männern unserer Zeit geschickt hätte, wer weiß, sie würden vielleicht daraus lernen, was beinahe alleamt nicht wissen, und schließlich begreifen, daß es gilt, wie der große Bischof von Genf (Merimillod!) so treffend gesagt hat, zwischen dem Weißwasser und dem Petroleum zu wählen.

Die die „Liberté“ vernimmt, ist der Karlistenführer Saballs, der in Catalonien befehligte, von einer Afonistakolonie verfolgt, in Begleitung seines Sohnes und mehreren anderen Offiziere heute früh auf französisches Gebiet übergetreten. Die Behörden haben die nöthigen Anordnungen zur Internirung der Flüchtigen getroffen.

Türkei.

* Die Nachrichten über den Erfolg der Konfularkommission sind noch immer schwankend und widersprechend. Doch steht so viel fest, daß die Verbindung mit den Jüngern hergestell ist und ein Theil derselben, wenn auch widerstrebend, in Unterhandlungen eingetreten ist, allerdings vorerst, ohne die Feindseligkeiten einzustellen. Die Abneigung dieser Partida's gegen die Wiederherstellung des Friedens, die sich hinter das angebliche Mißtrauen in die Verhandlungen der Pforte verbirgt, ist größtentheils darauf zurückzuführen, daß sie mit der Niederlegung der Waffen alle Macht und Bedeutung und auch manche Gelegenheit zum Gewinne verlieren. Die österreichische Presse hat ihre anfängliche gute Meinung von den Jüngern total geändert und ist jetzt der Ansicht, daß dieser Aufstand in seinen Ursprüngen weder einen religiösen, noch einen nationalen, noch überhaupt einen politischen Charakter gehabt, sondern daß er lediglich deshalb existire, weil einem, der Zahl nach nicht sehr bedeutenden Theile der Bevölkerung die Steuern zu hoch gewesen. „Die Rajah“ bemerkt ein höchst „liberales“ Wort sehr treffend, „kummern sich den Teufel um ihre Stammesbrüder an der Molbau und anderswo, vom Christenthum haben sie kaum einige dämmernde und heibisch stark versetzte Ideen; ihre Bildung steigt nicht um ein Haar höher als die ihrer mohammedanischen Nachbarn, und von Freiheit wissen sie nur so viel, daß ein Hammel recht saftig sein kann, auch wenn er gestohlen ist.“

Zu den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz bemerkt die „A. A. Z.“:

Die seit einigen Tagen gänzlich ausgebliebenen Siegestelegramme aus „slavischer Quelle“ liegen heute wieder in reicher Fülle vor, und zwar ist es diesmal die Straße zwischen Ragusa und Trebinje, an welcher die Aufständischen ihre neuesten Siege zu verzeichnen haben sollen. Die desfalls vorliegende Nachricht verdient, trotzdem daß die Quelle eine „slavische“ ist, einige Beachtung, und zwar deshalb, weil das bezügliche Telegramm fast rühmend hervorhebt, wie vielen unermüdeten Agas und Begs von den Aufständischen die Köpfe und Hosen abgeschnitten worden. Man mag aus dieser einen Erscheinung auf die Art der da unten herrschenden Kriegsführung wie auf den Kulturgrad der slavischen Kämpfer sich von selbst die naturgemäßen Schlüsse ziehen. Zu diesen Erfolgen der Aufständischen, welche ihre Sache neue Streiter zuführen werden, wie denn auch der Anbruch eines neuen Aufstandes knapp an der österreichischen Grenze bei Krim gemeldet wird, gesellen sich neuerdings wieder beunruhigende Nachrichten aus Belgrad, unter denen die Meldung der dortigen Blätter von dem Eintreffen eines türkischen Ultimatum's besonders schwer in die Waagschale fällt. Es ist möglich, daß die Belgrader Blätter, deren Nachrichten nicht selten Tendenzfügen sind, auch diesmal eine solche Meldung verbreiteten, um das nationale Feuer zu schüren.

Dies ist ihnen jedoch nach telegraphischen Nachrichten nicht gelungen, vielmehr hat die Skupstschina eine ziemlich bedeutungslose Adresse beschossen. Dagegen trifft aus Rumänien, das sich bisher sehr kühl und ablehnend gegen die Intervention verhielt, die überraschende Meldung ein, daß bis 1. Oktober bei Krajowa eine Truppendivision von 7. bis 8000 Mann zusammengedogen werden soll, angeblich zu den slavischen Herbstmanövern, in Wahrheit aber wohl als Gegen-demonstration gegen die türkische Truppenkonzentration bei Nisch. Man bringt die Reise des rumänischen Ministers des Aeußern, Hrn. Voeresco, nach Wien und Berlin hienmit in Verbindung.

Badische Chronik.

* Pforzheim, 21. Sept. Heute wurde die Wahl eines Oberbürgermeisters für unsere Stadt vorgenommen. Es hatten hiebei 105 Wähler — Stadträthe und Stadtwahlmänner — eingetroffen. Von den von diesen abgegebenen Stimmen fielen 88 auf den Bürgermeister Groß von W. in Rheinpreußen und 16 Stimmen auf den bisherigen städtischen Vorstand, Hrn. Oberbürgermeister Schmidt; ein Wahzettel war unbeschriftet. Wie ich früher schon mittheilte, hatte das Stadtwahlmänner-Kollegium beschlossen, die Stelle nur mit einem juristisch oder kameralistisch wohl qualifizierten Beamten zu besetzen. Hr. Oberbürgermeister Groß, einer der 13 Bewerber, ist Jurist und bekleidete schon mehrere Jahre die Stelle des zweiten Bürgermeisters in der Fabrikstadt W. In der letzten Jahresversammlung der neuen Stadtordnung ist nur noch die Stelle eines zweiten Bürgermeisters (Beigeordneten) zu besetzen. Diese soll beaufs der allgemeinen Bewerbung auch ausgeschrieben werden.

H. Mannheim, 20. Sept. Kaum begreiflich erscheint es, daß trotz des Darangebotens der Geschäfte in Deutschland die Arbeiter immer noch Gefallen daran finden, sich in dem geschrauten Wege

Thalia-Sommer-Theater zu Karlsruhe.

Unter der Direktion des Hrn. N. Schmid. Donnerstag den 23. Sept. 1875.

Schneewittchen und die sieben Bwerge,

oder: Die verfolgte Königstochter.

Nach dem gleichnamigen Volksmärchen zur Darstellung mit Kindern dramatisch bearbeitet, mit Gesang und Tanz u. Tableau in 5 Akten und 9 Bildern von Dr. Kirn, Musik arrangirt v. N. J. Miller.

Dargestellt von 84 Kindern. Der freie Eintritt ist gänzlich aufgehoben.

Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr, Anfang 6 1/2 Uhr, Ende 9 Uhr.

Billets sind von Dienstag Vormittags 11 Uhr bis 1 Uhr, sowie Nachmittags von 5-6 Uhr an der Theaterkasse zu haben.

Berlangt.

Ein tüchtiger Lehrer, welcher fähig ist, einen Knaben von 10 Jahren in allen Schulgegenständen vollständig zu unterrichten, und Willens ist, mit einer Familie den Winter über zu reisen.

Offerten unter der Adresse C. L. H. vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Eine Dame mit ihren 3 Kindern u. Dienstmädchen

münscht in einem Privathotel Wohnung und Beschäftigung zu finden.

Zu adre.: Baden-Baden, 56 Kistenthalerstr. Wdm. Louis.

Für Eltern.

In dem Hause eines lath. Geistlichen in Freiburg i. Br. finden auf 1. Oktober 2-3 Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten liebevolle Aufnahme, freundliche Pflege, strenge Beaufsichtigung und Nachhilfe in den verschiedenen Unterrichtgegenständen.

Würzburg.

In einer von Damen in Würzburg geführten Pension sind jederzeit meublirte Zimmer mit und ohne Verpflegung zu mäßigen Preisen zu vermieten.

Für den Wiederverkauf von Kochherden und Schloßern

bester Konstruktion (unter Garantie) wer Agenten gesucht. Offerten sind franco unter Chiffre F 1910 Q. der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Freiburg (Baden) einzusenden.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Kreisstadt im Elsaß ist ein renommirtes und gut eingerichtete altes Spezerei-Geschäft mit Filiale und treuer Kundschaft, Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Eine Parthie

runde und ovale Füßer von 5 bis 10 Dm haltend, habe ich aus Auftrag zu verkaufen. A. Streit in Ettlingen.

Billig zu verkaufen

ein bereits neues Pariser Billard. Wo? sagt die Expedition d. Bl. B. 453. 1.

Wohnung zu vermieten.

In schönster Lage der Kriegsstraße in Karlsruhe ist eine elegante Wohnung mit 7 Zimmern nebst Küche, Mansarden, Keller, Stallung mit Reitkammer; Wasser- und Gasleitung, sowie auch Gartenbenutzung, zum 23. Oktober d. J. zu beziehen.

Wein-Verkauf.

Fischweine à Mark 30-50 pr. 100 Liter, Astenhaler und Zeller Rother Mt. 1 mit Was, garantiert rein.

Max Wenzl in Offenburg.

NB. Solide Bewerber für Niederlagen, sowie Agenten oder Käufer als Verkäufer wollen sich direkt an mich wenden.

Den „Statthalter von Schoppsheim“

mit Unterhaltungsblatt, dessen stets wachsende Verbreitung (zur Zeit über 2200 Auflage) als bestes Zeugniß seiner Haltung und Thätigkeit gelten darf und der darum auch eines der

wirkksamsten Anzeigebblätter

für den verkehrsreichsten Theil des badischen Oberlandes, namentlich für das Wiesenz-, Wehra-, Alb- u. Kandertthal und deren weitere Umgebungen geworden ist, empfiehlt zu gefl. Bestellung auf IV. Quartal 1875, sowie zu amtlichen und geschäftlichen Insertionen höchlichst

Schoppsheim. Die Expedition. Vollständiger vierteljährlicher Postbezugspreis: Im deutschen Reichspostgebiet 1 Mt. 20 Pfg. In der Schweiz 2 Fr. 30 Cfr. B. 460

Reichthal-Eisenbahnbau

Zum Vollzuge eines Beschlusses des Ausschusses fordern wir die Aktionäre unserer Gesellschaft, welche keine Voraus- oder Vorkaufungen gemacht haben, hiermit auf, die achte Rate mit je 10% auf jede Aktie in der Zeit vom 20. bis 30. Oktober l. J. an unsere Eisenbahnkasse dahier zu bezahlen.

Oberkirch, den 20. September 1875. Reichthal-Eisenbahn-Gesellschaft. Der Vorstand. Mayer, Direktor.

Den Einjährig-Freiwilligen

empfehlen unsere Fabrik für Uniformen und Ausrüstungsgegenstände.

Schröder & Fränkel,

Langestraße 143, Karlsruhe. B. 457. 1.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der Drahtgitterbarrieren sowie der schmiedeeisernen Schieber und Drehvorrichtungen für die Wegebearbeitung an der Eisenbahnstrecke Lauterburg-Strasbourg soll in öffentlicher Submission verhandelt werden. Die Bedingungen können in unserem Central-Bureau für Neubau, Steinstraße Nr. 10 hier, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr, eingesehen werden. Abdrücke werden auf Erfordern abgegeben.

Die Offerten sind versegelt mit der Aufschrift: „Offerten auf Barrieren für Lauterburg-Strasbourg“ bis spätestens zu dem auf

den 4. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, anbehaltenen Termin, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungs-gemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch. Strasbourg, den 10. September 1875.

Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Rheinbrücke bei Günningen. Die Lieferung von 1050 gußeisernen Pfahlstählen nebst schmiedeeisernen Nägeln soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau des unterzeichneten Abtheilungs-Bau-meisters zu Günningen zur Einsicht aus. Ebenorthin haben Lieferungsanträge ihre Offerten bis zum

1. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versegelt und portofrei einzusenden. Günningen, den 14. September 1875. Der Abtheilungs-Baumeister: Kriesche.

Den Herren Weinbändlern

bringe ich hiermit meine aus eigenen Reben gewonnenen und von meinen Mitbürgern persönlich erhandelten Weine in empfehlende Erinnerung. Es war stets mein Bestreben nur gute Weine zum Verkauf zu bringen, und werde ich auch in Zukunft bemüht bleiben durch Realität und prompte Bedienung mit meine Kundschaft zu erhalten und zu erweitern.

J. B. Brgy, Weinbäuer in G. 442. 2. Wingenheim, Ober-Elsaß.

Eine Apotheke

in der Pfalz ist mit 40 mille Mark Anzahlung zu verkaufen durch die pharmazeutische Agentur in Speier. B. 449. 1.

Hanf-Couverts

empfehle ich in sehr guter Waare: Größe m/m 149/118 5 Mt. 10 Pf., 144/112 4 Mt. 80 Pf., 167 9/1 4 Mt. 60 Pf. pro Mille incl. 80 Pf. Firmadruck.

Memorandas

pro Mille 7 Mt. 50 Pf. Schöner Druck u. sehr gutes Papier. Muster gratis. Versandt franco.

Bürgerliche Rechtspflege.

Abt. Nr. 25, 191. Karlsruhe. J. S. des Buchhändlers G. Wildt (Platz-Jurist) in Stuttgart, Klagers, gegen Johann Holtum, sog. Kanonen-König von London, Beklagten, Forderung betr., wird Tagfahrt zur Eröffnung der Justizfrist des Stadtpolizeiamts Stuttgart vom 15. d. M. anberaumt auf

Dienstag den 12. Oktober, Form. 10 Uhr, und hierzu der Beklagte mit dem Androhen vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben diese Urkunde als formell anerkannt gilt.

Dem J. S. an unbekanntem Orten ab-

ausgezeichneten Hoffäthe und zwei Garten-

beeten, von welchen das eine an das des Benefikt Dorer und das andere an das des Josef Steiger köstl; ferner an dem Nuznießungsrecht an dem Brunnen, welchen der Wälbauer durch seine Weisen abstellen läßt, mit dem Vorbehalt, die Herstellungskosten des Brunnens für einen Antheil zu tragen - in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufzufordert, solche binnen zwei Monaten

anfert geltend zu machen, ansonst sie der Klägerin gegenüber für verloren erklärt werden würden.

Triberg, den 15. September 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Singer.

Vermögensabsonderungen.

B. 37. Nr. 5670. Offenburg. Die Ehefrau des Grünbaumwirthes Jakob Rauscher von Sand, Anna Maria, geb. Rabin, von da, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Gerichtshofe Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf

Mittwoch den 27. Oktober l. J., Morgens 8 1/2 Uhr, anberaumt ist.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Offenburg, den 10. September 1875. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer. Reinhardt. Dr. Krausmann.

Handelsregister-Einträge.

U. 988. Nr. 15, 718. Emmendingen. Zu D. J. 49 des Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen:

Inhaber der Firma, nämlich Kaufmann Georg Burkhardt, ist gestorben und diese Firma wird nun von seinem Sohne Kaufmann Johann Georg Burkhardt von Emmendingen, als Inhaber der Firma, fortgesetzt.

Dieser ist verheiratet mit Albertina, gebornen Schneider, von Emmendingen und nach Inhalt ihres Ehevertrags vom 28. August d. J. wurde von beiden Brautleuten das jetzige und künftige gemeinsame, separate, aktive und passive Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und wurden in diese nur je 100 Mt. eingeworfen.

Emmendingen, den 10. September 1875. Großh. bad. Amtsgericht. v. Rotte.

Strafrechtspflege.

Sahungen und Forderungen. B. 34. Nr. 24, 410. Freiburg. Am 16. d. Mts. wurde einem Reisenden am hiesigen Bahnhof ein schwarzledernes ledernes Geldtäschchen mit folgendem Inhalt entwendet: 1 Berliner 500-Thalerchein; 5 Berliner Scheine à 1000 Mark; 7-8 Fünfschillinge; 1000 Centner Handelsbankcheine zu 2000 Franken; 100 bis zu 500 Franken; ein auf Anton Drouilhet in Kaufanne gegogener und von diesem acceptirter Wechsel über 10,000 Franken, fällig am 15. Oktober; 8 Scheine à 100 Mark; 2 Rechnungen von J. Hof in Basel über gekaufte Helle; 1 Rechnung aus dem Gasthof zum Weißen Kreuz in Basel.

Dies wird behufs Ermittlung des Täthters zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Freiburg, den 17. September 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Or. aff.

Verm. Bekanntmachungen.

Pferdeversteigerung. B. 459. 1. Am Montag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, läßt das 1. Badiſche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 im Kolonnenhofe zu Gottesau circa 15 Stück;

am Mittwoch den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, das 3. Badiſche Dragoner-Regiment Prinz Carl Nr. 22 in der Dragoner-Kaserne circa 60 Stück überzählige königliche Dienfpferde gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Romano des Badiſchen Train-Bataillons Nr. 14. B. 489. 1. Karlsruhe.

Verkaufsanzeige. Am Mittwoch den 29. d. Mts., früh 9 Uhr beginnend, sollen im Zeughaus zu Karlsruhe - Rangstraße Nr. 6 - verschiedene Gegenstände, als:

1194 Pulvertonnen von eigenem Holz, 1830 2 K. Gußeisen, altes, 1302, 45 K. Schmiedeeisen, altes, 66, 88 K. Messing, altes, 420, 00 K. Stahl, altes, 94 00 K. Summi, resp. Kautschuk, in Platten zc. zc.

öffentlich gegen Barzahlung bei genügendem Gebot verkauft werden. Artillerie-Depot Karlsruhe.

Ankündigung.

Infolge richtiger Verfü-gung wird das zur Gantaffie des Badiſchen Heinrich Krieger dahier gehörige zweifelhafte Wohnhaus Nr. 35 der Waldstraße dahier am

Donnerstag den 14. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhaus, Commisſionszimmer des Stadtraths, öffentlich versteigert und zu

Eigentum zugeschlagen, wenn mindestens

der Anschlag von 24,857 Mt. 14 Pfg. Der Kaufpreis ist zu 1/3 baar, der Rest in 4 Jahresraten, Martini 1876, 77, 78 und 1879, zu bezahlen.

Es ist Gelegenheit geboten, die Bäder-Einrichtung mitzuerwerben. Die Versteigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem, Herrenstraße Nr. 35, eingesehen werden. Karlsruhe, den 13. September 1875. Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Stritt.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben des Martin Bertschin, Ober von Badenweiler, lassen durch den unterzeichneten Notar am

Mittwoch, den 6. Oktober 1875, Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhaus zu Badenweiler folgende Liegenschaften auf Gemarkung Badenweiler und Ruppert öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

1. Die Hälfte einer einfädigen Behausung sammt Zugehör, als: Scheuer, Stallung, Schopf mit einem Anbau, Schweißkalk, Kraut-, Gemüsegarten, 1 Viertel 24 Ruthen groß, Anschlag 3085 71

2. Die Hälfte von 82 Ruthen Acker im Badiſchbüchle 85 71

3. Die Hälfte von 2 Viertel 30 Ruthen Matten in der Raubholzmatte 267 14

4. 50 Ruthen Acker alda 130 -

5. 1 Viertel Matte alda 130 -

6. 1 Viertel Matte hinter dem Amtsgarten 342 88

7. 1 Viertel Acker in der Aue 214 99

8. 43 Ruthen Reben im äußeren Auenfeld 345 -

9. 1 Viertel 14 Ruthen Acker in der Kreuzmatte 210 -

10. 2 Viertel 34 Ruthen Matten alda 515 -

Mülheim, den 16. September 1875. Der Großh. Notar A. Wiegler.

Versteigerungs-Ankündigung.

Da bei der auf den 11. d. M. angekündigten Versteigerung gegen Hermann Riedle dahier der Schätzungspreis nicht erreicht wurde, so werden die in Nr. 27 und 209 dieses Blattes bezeichneten Liegenschaften am

Donnerstag den 30. d. M., früh 9 Uhr, im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag für das sich ergebende höchste Gebot erfolgt. Oberkirch, den 14. September 1875. Der Großh. Notar M. H. L.

Holzversteigerung.

Am Montag den 4. Oktober d. J., früh 9 Uhr, werden aus dem hiesigen thaler Domainenwaldungen in dem Wohnhaus zu den 2 Tauen (Hof) in J. alten Reig mit Borgstift bis 1. Mai 1876 nachstehende Holzsortimente versteigert, als:

867 tannene Sägläge, 72 tannene Bauhölzer, 1 Buche und 1 Eiche, sodann 618 Stk. Buchen- u. 330 Stk. Tannen-Schutt, 268 Stk. Buchen- und 96 Stk. Tannen-Kloßholz, 53 Stk. Buchen- und 216 Stk. gemessene Prügel, nebst einigen Loosen Holz und Abfallholz.

Das Brennholz liegt an der Galtäcker Landstraße und auf dem Engenbacher Holzplatz in deren Nähe; das Langholz liegt im Engenbacher-Dobel ober dem Holzplatz. Waldhüter Trütschler im Hofthal ist jeberzeit bereit, das Holz auf Verlangen vorzuführen. Freiburg, den 17. September 1875. Großh. Bezirksforst. B. 4.

Obstbaumlieferung.

Für vergeben die Lieferung von 580 Stück hochstämmigen, veredelten Birnbäumen nach Station Sinsheim im Sautonswaldwege.

Angebote mit Angabe der Sorten, Stückzahl und Preis sind bis 1. Oktober d. J. einzureichen. Die Ablieferung hat am Ende Oktober zu geschehen. Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht an.

Sinsheim, den 12. September 1875. Großh. Wasser- u. Straßenbau-Jurisdiction. F. Feiler.

L. Z. T. 27. IX. 7 U. Ad. II Gr. Birdg.

(Aus einer Zeitung.)